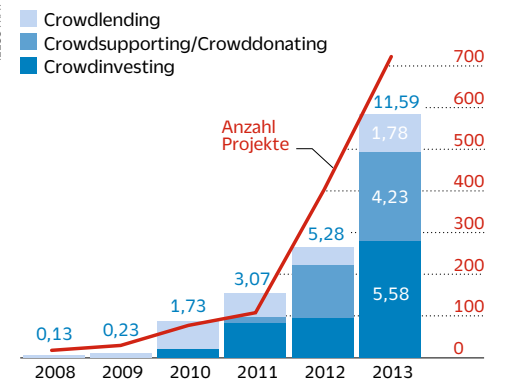




Schwarmfinanzierung boomt

Entwicklung der diversen Crowd-Anlagearten (Volumen in Mio. Fr.)



Quelle: IFZ

ten Imagefilm der Jungunternehmer im Netz kann allerdings mit einem Totalverlust enden.

Noch sind in der Schweiz keine Pleiten von Startups, die von der Internetgemeinde finanziert wurden, bekannt. «Dafür ist das Modell noch zu jung», sagt Dietrich. Dagegen haben mehrere hundert deutsche Internet-Investoren schmerzvolle Erfahrungen machen müssen. Nach einer Untersuchung von DB Research gingen 6% der Unternehmen, die durch Crowdinvesting finanziert worden waren, in die Insolvenz. Insgesamt wurden innerhalb dreier Jahre 120 Gründungen mit 20 Mio. € unterstützt. Allein seit August 2013 kam es zu 9 Insolvenzen.

Reumütig verabschiedeten sich kürzlich die beiden Gründerinnen des Startups «Tampons for you» mit einem Interview auf der Site von Seedmatch. Für das werbefinanzierte Tampon-Abonnement fanden sich nicht genügend Werbekunden, die Fixkosten seien zu hoch gewesen und die Gründerinnen hätten keinen Zugang zu den Entscheidern der Werbemaschine erhalten, so die zerknirschte Botschaft der Ex-Unternehmerinnen. Die 174 Investoren, die insgesamt 100 000 € Anschlag bereitgestellt hatten, gehen leer aus.

«Wenn im Konkursverfahren nichts mehr zu holen ist, erleiden Crowdinvestoren bei einer Insolvenz den Totalschaden», sagt Andreas Dietrich. Bei den meisten Plattformen sind die Kleinanleger keine Anteilseigner, sondern geben ein sogenanntes partiarisches Nachrangdarlehen. Die Verzinsung richtet sich nach dem Gewinn und dem Unternehmenswert bei einem späteren Verkauf der Firma. Beim Scheitern werden die Geldgeber nach dem Verkauf der Assets aber nach allen anderen Gläubigern bedient. Dabei ist es fraglich, ob die betroffenen Geldgeber das Risiko anhand der kommunizierten Unternehmensbewertungen und weiterer Informationen richtig einschätzen können, sagen die Analysten von DB Research. Denn die Form der Anlagen verlangt in Deutschland in den meisten Fällen keine Prospektspflicht und keine Bewilligung durch die Finanzbehörden.

In der Schweiz ist es ähnlich. «Solange sich der Finanzintermediär auf die reine Vermittlung von Geldern beschränkt und nicht selbst Gelder entgegennimmt, verletzt er mit seinen Aktivitäten die aufsichtsrechtlichen Vorschriften nicht», sagt Finma-Sprecher Vinzenz Mathys. In den USA und in Grossbritannien haben die Aufsichtsbehörden den Zugang zu den Hochrisikogeschäften begrenzt. In der Schweiz gibt es solche Beschränkungen nur auf Eigeninitiative einiger Internetvermittler wie Investiere.ch.

Die Weisheit der Masse schützt nicht vor dem Totalverlust

Crowdfunding-Plattformen, auf denen Jungfirmen um Anschubfinanzierung buhlen, erleben einen Boom. Die Risiken sind sehr gross. **Von Susanne Ziegert**

So schnell hat bisher wohl noch nie ein Startup seine Finanzierung gesichert. Gerade einmal 7 Stunden und 16 Minuten dauerte es, bis die Gründer der IT-Firma Secucloud ihr Startkapital von 250 000 € eingesammelt hatten. Auf der Internet-Site Seedmatch hatten sie ihr Produkt, eine Sicherheitsbox für Internetverbindungen, vorgestellt. Die Investorengemeinschaft hob den Daumen und stellte Geld bereit. Aus dem Crowdsourcing im Internet 2.0, wo die «Weisheit der Masse» Lexika wie Wikipedia oder Anleitungen zum Hausbau ermöglicht, ist eine neue Finanzierungsform hervorgegangen: das Crowdinvesting. Jungunternehmer können auf den Plattformen ihre Ideen vorstellen und den Finanzbedarf ausschreiben. Wenn die «Crowd» der Mitglieder überzeugt ist, stellt sie die Finanzierung - zu einem hohen Risiko.

Die sogenannte Schwarmfinanzierung hat sich seit der Gründung der ersten Plattform Artistshare im Jahr 2003 zum Milliardenmarkt entwickelt, mit einem Finanzierungsvolumen von 3,3 Mrd. Fr. in den USA sowie 1,3 Mrd. Fr. in Grossbritannien. In Deutsch-

land und in der Schweiz ist der Markt deutlich kleiner, wuchs aber in den vergangenen Jahren schnell. In der Schweiz wurden im letzten Jahr nach der Berechnung des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) 11,6 Mio. Fr. eingesammelt, doppelt so viel wie 2012. 1125

Beteiligung, Spende, Kredit

Crowdfunding ist eine alternative Finanzierungsform über eine vermittelnde Plattform, die einen Prozentsatz der Geldsumme erhält. Die Kapitalgeber werden monetär oder nicht monetär entschädigt.

- Das Crowdinvesting beschreibt die renditeorientierte Finanzierung von Startups.
- Beim Crowdlending können Geldgeber private Vorhaben wie ein neues Auto oder eine Gartenumgestaltung finanzieren.
- Crowdsupporting: Finanzierung eines Produktes oder einer Dienstleistung.
- Crowddonating: Soziale oder künstlerische Projekte werden unterstützt. (suz.)

Geldsammel-Kampagnen wurden lanciert, bei 720 davon kam der für eine Auszahlung erforderliche Mindestbetrag zusammen.

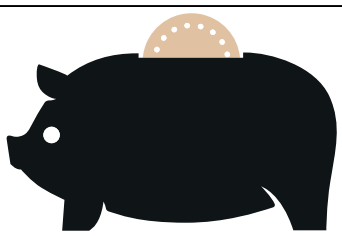
Die zwölf Schweizer Anbieter mit den drei Schwergewichten Investiere.ch, Cashshare und Wemakeit bekommen Konkurrenz aus dem Ausland. Der grösste deutsche Anbieter Companisto eröffnete ein neues Büro in Zürich. «Die Schweizer sind schon jetzt unsere zweitgrösste Investorengruppe», erklärt der Sprecher Joschka Rugo. Von Zürich aus können Schweizer Gründer ihre Kampagnen lancieren, im August soll das erste Schweizer Startup auf der Seite präsentiert werden.

«Startups können über das Crowdinvesting möglicherweise zu günstigen Konditionen Geld aufnehmen. Die Kampagne ermöglicht ihnen, mit potenziellen Kunden in einen direkten Dialog zu treten und Feedback zu erhalten», sagt Andreas Dietrich, Wirtschaftsprofessor an der Hochschule Luzern. Eine gute Ausschreibung für die Geldsuche wirke daher wie eine günstige Marketingkampagne. Viele Anleger reizen die Partizipation am Aufbau eines neuen Unternehmens und die Renditeaussichten. Die Begeisterung für einen gu-

12 Mio. Fr.

So viel Kapital vermittelten 2013 die zwölf Anbieter von Crowdfunding-Plattformen in der Schweiz.

Süsse Aktie mit Suchtpotenzial



Geldspiegel

Peter Keller

Ernst Tanner, VR-Präsident und CEO von Lindt & Sprüngli, liebt spektakuläre Inszenierungen. Zur Eröffnung des neuen, 100 Quadratmeter grossen Schokoladen-Shops auf dem 3454 Meter über Meer gelegenen Jungfrauoch liess der Konzern seinen Markenbotschafter Roger Federer einfliegen. Der Tennisstar spielte auf

dem Aletschgletscher einen kurzen Show-Match gegen die amerikanische Skirennläuferin Lindsey Vonn.

Diese Woche sorgte Lindt & Sprüngli mit dem Erwerb des Premium-Schokoladenherstellers Russell Stover aus den USA nochmals für Aufsehen. Damit avancieren die Schweizer hinter Hershey und Mars, aber vor Nestlé zur Nummer 3 auf dem wichtigen US-Markt. Die Position dürfte allerdings teuer erkaufte worden sein. Analysten schätzen den Kaufpreis auf 1,2 bis 1,4 Mrd. \$. Russell Stover erzielt einen Umsatz von 500 Mio. \$.

Die Akquisition liess den Aktienkurs von Lindt & Sprüngli steigen. Namenaktien und Partizipationscheine (PS) erreichten in den letzten Tagen ein Allzeithoch. Die Titel legten in diesem Jahr mit rund 17% stärker zu als der SPI, der sich lediglich um rund 4,6% verbesserte. Offenbar macht nicht nur Schokolade süchtig, sondern auch die Aktie des Schokoladenherstellers. Sie ist inzwischen mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 26 (Schätzungen für 2015) nicht mehr



Der Titel des Schokoladenherstellers Lindt & Sprüngli sind in diesem Jahr stärker gestiegen als der SPI-Index.

günstig. Dazu kommt, dass der Namentitel mit einem Wert von 58 000 Franken auch absolut zu den teuersten Papieren zählt. Für kleine Anleger ist dies nicht gerade aktionärsfreundlich, zumal ein Split derzeit kein Thema scheint. Sie müssen auf den stimmrechtslosen PS ausweichen.

Zum jetzigen Zeitpunkt sollte ein Einstieg gut überlegt sein. Ein Engagement bei Lindt & Sprüngli ist angesichts des stolzen Preises nur langfristig orientierten Anlegern zu empfehlen - auch wenn die Wachstumsstory der erfolgsverwöhnten Firma in den nächsten Jahren weitergehen dürfte. Im ersten Halbjahr 2014 stiegen die Verkäufe um 9,2% auf 1,2 Mrd. Fr. Die Bank Vontobel empfiehlt einen «Kauf» und sieht für den PS ein Kursziel von 5000 Fr. Zurzeit kostet der Titel fast 4900 Fr. Vorsichtiger ist das Institut Helvea. Der Deal mit Russell Stover würde für die Investoren auch ein Element der Unsicherheit bedeuten. Helvea bewertet die Titel von Lindt & Sprüngli mit «Halten». Auch Safran Sarasin hat sich auf «Neutral» festgelegt.

Zahlen der Woche

Rang 3

«Eidgenossen» werden von der Denkfabrik Bruegel als weltweit drittbeste Staatsanleihen eingestuft.

61 Mrd. \$

So viel Geld lag Ende des zweiten Quartals in der Firmenkasse von Google.

18 000

Stellen streicht der IT-Riese Microsoft. Das ist der grösste Job-Abbau in der Firmengeschichte.